©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Es erscheint nun zwar gewagt, auf den einen, nicht genug vollständigen Trilobitenfund die Vertretung des Cambriums in den Alpen zu behaupten. Eine Stütze erhält die Altersbestimmung durch die Gesteinsfazies. Die Schiefer zeigen alle Übergänge ins Kristallin, von serizitischen Häuten bis zu starker Granatführung. Becke erwähnt Konglomerate und klastische Schichten in Verbindung mit den paläozoischen Schiefern (wie im böhmischen Cambrium). Alle Schichten sind mit dem Kristallin kräftig durchbewegt und gefaltet. In den paläozoischen Schiefern fand ich dort ferner einen Gang eines verhältnismäßig jungen Dioritporphyrits aus der Gefolgschaft der Tonalite, der im Dünnschliff in der Grundmasse nur Plagioklas zeigte mit sehr großen und kleinen biotitporphyritischen und plagioklasporphyritischen Einsprenglingen ohne Quarz und ohne Kalifeldspat.

Da in diesen paläozoischen Schiefern nicht leicht wieder etwas zu finden sein wird (und wohl niemals ein sehr guter Fund möglich ist!), muß dieser Fund des Trilobiten-Kopfschildes besonders betont werden. Denn er zeigt mindestens die Wahrscheinlichkeit, daß in den paläozoischen Schiefern in ihren Übergängen ins Kristallin in der Kreuzeckgruppe und vermutlich auch an anderen Stellen der Ostalpen das Cambrium vertreten sei.

Anschrift d. Verf.: Dr. Ida Peltzmann, Graz,
Laimburggasse 28.

Veränderung der Größe der Kulturflächen und der Viehzahl im Kreise Völkermarkt seit 1900.

Von Dr. Herbert Paschinger.

Es ist nicht nur für den Landwirtschaftskundler, sondern auch für den Geographen äußerst reizvoll, die Veränderung der Kulturflächen zu verfolgen, insbesondere den Ursachen und Folgen der Veränderung nachzugehen. Wenn man dazu noch die Veränderung in der Viehhaltung ins Auge faßt, läßt sich ein guter Überblick über den einstigen und heutigen landwirtschaftlichen Betrieb erhalten. Die wechselseitige Beeinflussung von Ackerbau und Viehzucht ist ja ein Problem, das auch auf das Aussehen mancher Gebiete gewaltig einwirkt. Nahe liegt dann ein Vergleich mit der Entwicklung der Bevölkerungszahl.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Für das Jahr 1900 liegen uns die Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember vor (1). Es wurde damals außer der Bevölkerungszahl auch eine gemeindeweise Viehzählung durchgeführt und der Stand der Kulturflächenareale nach Steuergemeinden veröffentlicht. Die Vergleichszahlen liefern die großdeutsche Volkszählung vom 17. Mai 1939 (2), die Viehzählung vom 3. Dezember 1938 (3) und die Erhebung der Areale der Kulturflächen nach dem Kulturflächenausweis, Stand Anfang 1939.

Beim Vergleich der entsprechenden Zahlen des Jahres 1900 mit denen des Jahres 1938 bzw. 1939 begegnet man gerade im Kreis Völkermarkt der Schwierigkeit, daß seit den Friedensverträgen die Gemeinden Leifling, Loibach und Vellach nur mehr zum Teil zu Kärnten gehören. Die Gemeinde Feistritz ob Bleiburg wurde durch das im Jahre 1900 noch der Gemeinde Mieß angehörige Gebiet von Rischberg vergrößert (einige Quadratkilometer, fast durchaus Wald und etwas Wiese). Es ist nun nicht möglich, Kulturflächen und Viehzahlen der drei erstgenannten Gemeinden für das Jahr 1900 auf dem heutigen Gemeindegebiet zu ermitteln. Die neue Staatsgrenze durchschneidet Katastralgemeinden und Ortschaften. Bei diesen drei Gemeinden läßt sich daher kein Flächenvergleich, sondern nur ein Vergleich der Prozentanteile an den einzelnen Kulturflächen im Jahre 1900 und Anfang 1939 durchführen. Wegen dieser Ungenauigkeit sind die betreffenden Zahlen in der Tabelle in Klammern gebracht. Wohl möglich ist der Vergleich bei der Gemeinde Feistritz, der fast nur Wald zugesprochen wurde.

In bezug auf das Vieh lassen sich für die drei oben genannten Gemeinden für 1900 gar keine Angaben machen. Hingegen ließen sich die Einwohnerzahlen auf dem heutigen Gebiete der Gemeinden für 1900 ermitteln.

Anfang 1939 waren von der Fläche des Kreises Völkermarkt von 919,92 km² 22,7 v. H. Äcker, 10,6 v. H. Wiesen, 9,7 v. H. Gärten, 11,0 v. H. Hutweiden und Almen und 47,5 v. H. Wälder. Auf 100 Einwohner kamen 7,5 Pferde, 59,3 Rinder, 16,7 Schafe und 90,3 Schweine. Dies nur zur Übersicht über die wirtschaftliche Struktur des Gebietes.

Zu diesen Zahlen führten aber seit 1900 bedeutende Veränderungen, welche die folgende Tabelle für Kulturflächenanteile, Viehstand und Einwohnerzahl in Hundertteilen gemeindeweise bringt:

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

	Äcker	Wiesen	Gärten
Bleiburg	— 10,6	+ 3,9	+ 74,2
Feistritz	— 2,4	+ 11,6	+ 47,6
[Leifling	— 0,3	+ 0,7	+ 0,4
[Loibach	+ 1,5	— 0,6	+ 0,2
Moos	— 1,9	— 2,1	+ 17,0
Schwabegg	— 0,3	0,0	+ 5,2
Eberndorf	— 5,4	+ 11,8	+ 54,7
Gallizien	— 1,7	+ 0,5	+ 147,0
Globasnitz	— 2,8	— 3,3	+ 85,0
St. Kanzian	— 3,2	+ 10,3	+ 70,7
Rückersdorf	— 1,8	+ 3,5	+ 23,0
Sittersdorf	— 1,7	+ 2,6	+ 39,0
Eisenkappel	— 25,8	+ 21,4	+ 4,0
[Vellach	+ 0,3	+ 0,8	+ 0.01
Diex	— 4,4	— 5,5	— 0,7
Griffen	— 4,0	— 1,8	+ 15,5
Haimburg	— 6,4	+ 3,3	+ 20,5
St. Peter	— 5,3	+ 0,2	+ 160,7
Pustritz	— 7,5	— 6,4	— 0,4
Ruden	— 6,3	+ 3,2	+ 9,0
Tainach	— 8,1	+ 7,6	+ 3,7
Völkermarkt	— 14,1	+ 13,2	+ 91,3
Waisenberg	— 7,3	+ 3,7	+ 8,3
Kreis Völkermarkt	— 1,5	+ 0,2	+ 0,2

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Hutweiden. Almen	Wald	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine	Einwohner
+ 31,6	+ 2,2	- 31,0	+ 61,8	0,0	+ 15,8	+ 10,7
— 10,8	+ 23,0	— 31,7	— 4,2	— 2,3	+ 25,2	+ 3,4
+ 7,5	— 1,4]					— 13,5
— 0,1	+ 7,1]					+ 9,7
— 4,9	+ 1,4	— 26,0	+ 7,5	+ 14,4	+ 64,3	+ 13,3
+ 6,6	— 0,1	— 36,0	+ 8,1	+ 37,7	— 4,0	+ 7,3
+ 2,4	+ 2,0	— 14,4	— 3,9	— 48,5	+ 35,0	+ 21,3
+ 0,4	+ 1,3	— 5,5	— 7,2	— 60,4	+ 79,4	— 3,3
+ 0,9	+ 3,3	— 13,2	— 3,6	— 45,3	+ 25,4	— 0,7
— 14,0	+ 1,7	+ 29,1	— 19,1	— 94,6	+ 49,5	+ 22,1
+ 2,0	+ 0,8	+ 9,8	— 8,0	— 92,8	+ 64,7	— 9,2
+ 1,6	— 2,8	— 19,7	— 9,1	— 78,6	+ 39,2	+ 0,3
— 12,5	— 1,0	— 51,4	— 39,7	+ 28,5	+ 4,7	+ 10,8
— 3,6	+ 8,9]					+ 10,8
+ 3,2	+ 2,3	+ 8,1	— 15,8	— 53,6	+ 25,7	— 14,1
+ 0.1	+ 15,0	— 19,3	— 31,6	— 77,2	— 29,5	— 2,1
+ 0,4	+ 8,5	0,0	— 7,3	— 68,5	+ 40,0	+ 12,7
+ 13,8	— 0,1	0,0	— 8,4	— 74,6	+ 25,9	+ 9,4
— 3,2	+ 10,9	+ 10,5	— 1,5	— 55,4	+ 17,7	— 5,2
+ 2,8	+ 2,0	— 22,3	— 12,1	— 77,2	+ 37 6	— 12,3
+ 4,9	+ 12,9	+ 33,6	+ 14,5	— 80,0	+ 47,4	— 0,6
+ 10,0	+ 9,3	— 43,7	— 16,6	— 77,3	— 19,8	+ 3,7
+ 21,0	+ 0,5	— 10,2	— 19,8	— 77,1	+ 3,2	— 6,6
+ 0,3	+ 1,2	- 11,3	— 10,4	— 62,8	+ 23,3	+ 2,3

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Es zeigt sich vor allem einmal eine Abnahme der Ackerfläche in allen Gemeinden. Die geringe Zunahme in Loibach und Vellach fällt wegen der hier unsicheren Rechnungsgrundlage gar nicht ins Gewicht. Die Abnahme ist im Süden der Drau verhältnismäßig gering, stark in den Gemeinden um Völkermarkt, besonders hervortretend in den kleinen Gemeindegebieten von Bleiburg, Eisenkappel und Völkermarkt. Hier spielt natürlich auch die bauliche Erweiterung der Orte sofort eine Rolle. Eigentümlich ist aber die geringe Abnahme im Süden der Drau gegenüber der großen im Norden. Jenes Gebiet zeichnet sich durch leichte Böden auf trockenen Schotterplatten aus und betreibt vornehmlich Körnerbau, obgleich dem Boden Futterbau mehr entsprechen würde. Die besseren Ackerböden finden sich auf den Moränen- und Feinerdeböden nördlich der Drau, auch in sonniger, schneearmer Lage. Auf den Südhängen der Saualpe können die Felder hoch emporsteigen. Aber gerade die hier liegenden Gemeinden zeigen eine beträchtliche Abnahme der Ackerflächen, so im günstig gelegenen Haimburg um 6,4 v. H., in Tainach in günstigem Ackergelände sogar um 8,1 v. H. (Rückgang von 581 ha auf 534 ha). Der Gesamtverlust an Ackerland beträgt im Kreise Völkermarkt (ohne die drei obenerwähnten verkleinerten Gemeinden) seit 1900 etwa 911 ha.

In 16 von 23 Gemeinden des Kreises nahmen aber die Wiesenflächen zu, wenn auch großenteils nicht bedeutend. Ebenso unbedeutend ist flächenmäßig die Zunahme der Gartenareale, die in allen Gemeinden bis auf zwei erfolgte. Ganz kleine Gärten im Jahre 1900 bewirkten sogar eine Vergrößerung auf mehr als das Doppelte, z. B. in Gallizien und St. Peter; es werden dazu keine großen Flächen benötigt. Nur in St. Peter stieg die Gartenfläche um 19,3 ha. Eine Zunahme der Gärten ist nicht so sehr durch Vermehrung der Wohnstätten gegeben als vielmehr durch die Möglichkeit des Absatzes von Gartenfrüchten. Dieser erfolgt in Völkermarkt und St. Kanzian, für das ganze westliche Jauntal aber in Klagenfurt. Im Norden der Drau ist die Gartenkultur bedeutender als im Süden.

Ebenfalls in 16 Gemeinden nahm die Fläche der Hutweiden und Almen zu, und zwar in beträchtlichem Maße, im ganzen Kreis stärker als die der Wiesen. Bei den meisten Gemeinden handelt es sich um Hutweiden; Almen kommen nur in den Gemeinden Gallizien, Vellach und Pustritz vor.

Die Waldfläche nahm in 18 Gemeinden teilweise beträchtlich zu. Die Abnahme in den übrigen 5 Gemeinden ist so geringfügig, daß im ganzen Kreis eine beträchtliche Waldzunahme zu verzeichnen ist. Sie ist am größten im Norden der Drau in den Ge-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

meinden, die auf die Saualm hinaufgreifen, ferner auch im Gebiete der Karawanken. Die Gemeinden des Jaunfeldes zeigen mäßige Zunahme. Bei der Wiederbewaldung spielt nicht so sehr die Güte des Bodens, als vielmehr die Höhenlage eine wichtige Rolle. Die hochgelegenen Gebiete verwaldeten sichtlich stärker.

Es ist zu überlegen, welche der Kulturflächen den meisten Boden für den Wald abgab. Rein zahlenmäßig scheint dies das Ackerland zu sein. Doch ist dies im allgemeinen nicht der Fall; Ackerboden wurde zu Wiesen und Hutweiden verwendet und letztere entweder aufgeforstet oder dem natürlichen Fortschritt der Bewaldung überlassen. In einem Falle erfolgte die Vergrößerung der Waldflächen durch die Verwachsung von Almen, nämlich in der Gemeinde Vellach. Hier sind die Almen in ausländischem Besitz und stark vernachlässigt.

Die Betrachtung der Veränderung der Kulturflächen zeigt ein bedeutendes Überwiegen der Extensivierung der Bodennutzung. Nur sechs Gemeinden im Kreise Völkermarkt (Feistritz, Eberndorf, St. Kanzian, Sittersdorf, Eisenkappel, Vellach) zeigen zwar Abnahme des Ackerlandes, aber doch wenigstens eine erhebliche Zunahme der Wiesenfläche und sogar teilweise auf Kosten des Waldes. In allen übrigen Gemeinden aber nahm die Ackerfläche ab, die Wiesenfläche auch ab oder nur wenig zu, dagegen die Fläche der Hutweiden und des Waldes unvergleichlich stark zu. In der Gemeinde Diex nahmen so Hutweide und Wald zu, in Pustritz nur der Wald. Wenn man ferner bedenkt, daß 1900 im heutigen Kreis Völkermarkt noch 45,57 ha Weingärten bestanden (davon in Sittersdorf 16,15 ha, in Globasnitz 14,70 ha), Anfang 1939 aber nur mehr 0,2539 ha in Sittersdorf, ergibt sich das Bild einer ganz erheblichen Veränderung in der Bodennutzung, einer Extensivierung, die im Norden der Drau stärker ist als im Süden, mit der Höhe zunimmt und auf einheitliche Grundlage zurückzuführen sein muß.

Wenn wir die Veränderung des Viehstandes betrachten, so zeigt sich eine gewaltige Veränderung der Anzahl der Pferde, vornehmlich aber eine bedeutende Abnahme. Diese ist besonders groß in Völkermarkt und Eisenkappel (hier 51 v. H.!). Völkermarkt war schon immer Mittelpunkt wichtiger Straßen und einer gut besiedelten Umgebung, ist ferner seit dem Bahnbau durch eine große Entfernung der Station ausgezeichnet. Ein starker Fuhrwerksverkehr hatte in dem Orte sein Zentrum. Durch den Kraftwagenverkehr wurde er nun stark eingeschränkt. Ähnliches gilt von Eisenkappel. Da die Schmalspurbahn von Kühnsdorf nach Eisenkappel erst 1902 eröffnet wurde, spielte um 1900 der Fuhrwerksverkehr in dem damals industriereichen Tal eine wich-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

tige Rolle. Auch der Verkehr über den Seeberg war lebhafter als heute.

Erstaunlich ist es aber, daß in vielen Landgemeinden die Zahl der Pferde, die dort doch nur Arbeitspferde sein konnten, so stark abgenommen hat. In vielen Gemeinden ergibt sich ein Zusammenhang zwischen Abnahme der Ackerfläche und Abnahme der Pferdezahl. Doch hat in Tainach z. B. die Ackerfläche um 8 v. H. abgenommen, die Zahl der Pferde um 33 v. H. zugenommen. Dasselbe gilt von den weit von Autostraßen entfernten Gemeinden Diex und Pustritz. Im ganzen herrscht aber eine überwiegende Abnahme der Pferdezahl, die auch nicht durch die Einführung von landwirtschaftlichen Maschinen allein bedingt ist, denn im Jahre 1930 gab es im Kreise Völkermarkt nur sieben Traktoren und vier Motorpflüge bei 3812 landwirtschaftlichen Betrieben (4). Das Wesentliche ist vielmehr der Rückgang der zu bebauenden Fläche.

Die Rinderhaltung ist in noch mehr Gemeinden als die Pferdehaltung zurückgegangen, wenn sie auch nicht jene Extreme erreichte. Doch beträgt die Abnahme in Eisenkappel auch in dieser Hinsicht fast 40 v. H. In nur 4 Gemeinden von 20 nahm die Rinderzahl zu, in Bleiburg sogar um 62 v. H. Die Abnahme ist besonders kräftig im Norden der Drau zu bemerken. Das ist um so auffallender, als gerade im Süden der Drau die Ergiebigkeit etwa der Wiesen wesentlich geringer ist als im Gebiete von Völkermarkt; hier liefern sie zirka 35, im Gebiete der Dobrawa etwa 11 Doppelzentner Heu je Hektar. Doch hat gerade in letzterem Gebiet die Viehhaltung nur wenig abgenommen, teilweise sogar zugenommen.

Ähnliches gilt von der Schafhaltung. Die Abnahme ist eine ganz enorme, nur in drei Gemeinden nahm die Schafzahl unwesentlich zu. Der noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts schwunghafte Verkauf von Schafen nach Westeuropa hatte aufgehört, die Schafwolle war fast wertlos geworden und als Fleischtier war das Schwein immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Schweinehaltung zeigt einen ganz erfreulichen Aufschwung. Nur in drei Gemeinden nahm die Schweinezahl ab, zum Teil gab es aber gewaltige Zunahmen, wie in und um Rückersdorf. Das Schwein braucht keine besonderen Voraussetzungen. Vermehrter Rüben- und Kartoffelanbau, wie er seit dem Weltkriege herrschte, ferner die Abgabe von Kraftfutter konnte ohne besondere Kosten gute Erträgnisse erzielen. Insbesondere begann die um die größeren Orte wohnende gewerbliche Arbeiterschaft mit der Zucht, die sie leicht neben ihrer sonstigen Beschäftigung leisten konnte.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Wenn wir im Gesamtüberblick diese vier Gruppen von Haustieren betrachten, ergibt sich in drei Fällen eine bedeutende Abnahme und in einem Fall eine recht große Zunahme. Die Abnahme der Pferde ist bei dem Aufschwung des Kraftwagenverkehres nicht verwunderlich. Auffallend ist aber die Abnahme der Rinderzahl, die eine fast ebenso allgemeine Erscheinung wie die Abnahme der Ackerfläche ist und auch dieselben Ursachen hat.

Die Veränderung der Viehzahlen läßt sich in ganz Kärnten feststellen, wie die folgende Tabelle an den drei viehreichsten Kreisen Kärntens zeigt:

		Pferde	Rinder	Schafe	Schweine
Kreis Hermagor	1900	2 668	17 133	5 869	2 529
	1938	2 321	14 491	6 020	8 988
Kreis Spittal	1900	3 741	45 768	32 980	9 504
	1938	3 848	41 058	30 527	25 110
Kreis St. Veit	1900	4 328	45 976	14 327	39 404
	1938	4 272	42 645	5 617	46 399

Die Gesamtviehzahl ist also wesentlich zurückgegangen bei steigender Einwohnerzahl. Daher kamen im Kreis Völkermarkt auf 100 Einwohner:

	Pferde	Rinder	Schafe	Schweine
1900	8,7	67,8	46,1	75,0
1938	7,5	59,3	16,7	90,3

Die Einwohnerzahl des Kreises Völkermarkt ist seit 1900 um 2,3 v. H. gestiegen, was einer äußerst geringen Zunahme entspricht. Dabei nahmen besonders die größeren Orte einen Aufschwung und die umliegenden Gemeinden. Völkermarkt zeigt z. B. keine besondere Bevölkerungszunahme. In den diesem Orte sehr nahe liegenden Gebieten der Gemeinde Haimburg aber haben sich viele gewerbliche Arbeiter neu angesiedelt, weshalb Haimburg stark zunahm. Die rein ländlichen Gemeinden zeigen große Bevölkerungsabnahme.

In dieser Bevölkerungsabnahme — es ist hier nicht der Platz, sich über ihre Ursachen in unserem Gebiete zu ergehen — liegt wohl der Grund für die Extensivierung der Bodennutzung. Ackerbau erfordert viel Arbeit und Arbeitskräfte. Da diese zu mangeln begannen, wandte man sich der Wiesenwirtschaft zu, wodurch die Wiesenflächen und die Hutweiden in den meisten Gemeinden anwuchsen. Nun überflüssige Hutweiden wurden wieder aufgeforstet oder verwaldeten selbst. Es ist nicht anzunehmen, daß Ackerland zu Wald umgewandelt wurde.

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Wenn nun schon der Ackerbau zurückging, wäre zu erwarten, daß die Viehzucht als Gegengewicht einen Aufschwung genommen hätte. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die Rinderzucht beansprucht ebenfalls große Sorgfalt und viele Arbeitskräfte, will man daraus Nutzen ziehen. Trotz Vermehrung der Wiesen und Hutweiden trat durchaus eine Verminderung der Rinderzahl ein. Das Schaf verlangt an sich wenig Pflege, doch seit dem starken Rückgang der Heimweberei und der geringeren Beliebtheit des Schaffleisches und Schafkäses trat diese Zucht stark in den Hintergrund, obgleich gerade die Karawanken gute Voraussetzungen für die Schafhaltung in schwerer zugänglichen Almen bieten würden. Wichtig geworden ist das Schwein wegen seiner einfachen Haltung. Es verlangt nicht unbedingt individuelle Pflege und kann neben jeder anderen Beschäftigung gehalten werden. Auch hat sich der Geschmack am Schweinefleisch in Kärnten ungemein ausgebreitet, man zieht es dem Rindfleisch bei weitem vor. In dieser Hinsicht kann man dem Kärntner eine gewisse Feinschmeckerei nicht absprechen, da er ja sagt, daß er die Kartoffeln erst dann gern esse, „wenn sie durch die Sau gegangen sind". Von Bedeutung wurde allerdings zugleich die Schweineausfuhr (1934: 46 923 Stück; 1937: 16 893 Stück).

Es läßt sich also nicht sagen, daß der Abkehr vom Ackerbau ein Aufschwung in der Viehwirtschaft gefolgt sei. Verbesserungen wurden in der Viehhaltung ja viele durchgeführt und hoben sicher zum Teil die zahlenmäßigen Verluste auf. Unerläßlich ist aber bessere Nutzung in Verbindung mit steigender Zahl.

Als Folge der Entsiedlung des flachen Landes zeigt sich also schon eine bedeutende Extensivierung der Bodennutzung und eine Verminderung wichtiger Viehbestände. Es wird die Aufgabe der zuständigen Stellen sein, diese Entwicklung nicht nur aufzuhalten, sondern auch rückgängig zu machen. Dieses Problem wird ganz besonders schwierig sein, da infolge des Aufschwunges der Industrie die Landflucht wieder zuzunehmen droht.

Schrifttum:

1. Gemeindelexikon von Kärnten. Bearbeitet auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung vom 31. Dezember 1900. Wien 1905.
2. Gemeindeverzeichnis der Gaue der Ostmark. Auf Grund vorläufiger Ergebnisse der großdeutschen Volkszählung vom 17. Mai 1939. Wien 1939.
3. Der Viehbestand im Gebiete der Landesbauernschaft Südmark nach den Ergebnissen der Viehzählung vom 3. Dezember 1938. Wien 1939.
4. Landwirtschaftliche Betriebszählung vom 14. Juni 1930. Kärnten. Wien 1932.

Anschrift des Verfassers: Dr. Herbert Paschinger, Innsbruck, Haspingerstraße 18/III.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: 130_50

Autor(en)/Author(s): Paschinger Herbert

Artikel/Article: Veränderung der Größe der Kulturflächen und der Viehzahl im Kreise Völkermarkt seit1900 76-84